

**Bericht zum Fachaufenthalt an der Universitätsbibliothek  
der University of Strathclyde, Glasgow,  
vom 02. bis 27.03.2015**

### **Einleitung**

Im Rahmen meines Studiums zum Diplom-Bibliothekar (FH) an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern bestand die Möglichkeit, zum Abschluss des zweiten berufspraktischen Abschnitts ein Auslandspraktikum an einer Bibliothek meiner Wahl zu absolvieren. Aus persönlichem Interesse an Land und Kultur strebte ich einen Aufenthalt in Schottland an und bewarb mich im Vorfeld bei verschiedenen schottischen Landes- und Universitätsbibliotheken. Die schnellste und zugleich vielversprechendste Zusage erhielt ich von der Andersonian Library, der Universitätsbibliothek der University of Strathclyde in Glasgow, deren Einladung ich sehr gerne annahm. Insgesamt hielt ich mich vom 1. bis zum 29. März in Schottland auf, wobei ich das Praktikum im Zeitraum vom 2.-27. März absolvierte und während dieser Zeit die meisten Abteilungen in der untenstehenden Reihenfolge als Begleiter der Mitarbeiter bei ihrer täglichen Arbeit durchlief, um einen intensiven Einblick von Bibliothek und Arbeitsabläufen zu gewinnen.

Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle der Kommission BI-International, die diesen Fachaufenthalt durch die Aussicht auf ein großzügiges Stipendium wesentlich erleichtert hat.

### **Strukturelle Einbettung und Historie der Bibliothek**

Die Ursprünge der Universität Strathclyde gehen zurück auf das 1796 gegründete Vorgängerinstitut, die Anderson Institution. Nach mehreren Transformationen, Namensänderungen und Verschmelzungen mit anderen Bildungsinstituten erhielt das damalige Royal College of Science and Technology im Jahr 1964 mit der Royal Charter den Status einer Universität und wurde unter Zusammenschluss mit einem weiteren College zur Universität Strathclyde. Die Andersonian Library ist die Zentralbibliothek der University of Strathclyde und nimmt in ihrem Namen Bezug auf das Ursprungsinstitut. Ihre zentrale Aufgabe ist die Versorgung der gegenwärtig knapp 17000 Studenten und über 1200 Hochschulmitarbeiter mit Informationen aller Art. Zwar werden die Studenten der beiden anderen Universitäten Glasgows sowie in Ausnahmefällen auch Aussenstehende ebenfalls als Nutzer zugelassen, insgesamt ist diese Zahl aber mit etwa 1000 Anmeldungen eher gering.

Die Bibliothek gehört zum Bereich „Library & Information resources“ und ist damit ein Teil der übergeordneten Sparte „Information Services“, zu der auch der Bereich „Technical Services“ gehört. Diese Verbindung von Bibliothekskompetenz und technischen Diensten spiegelt sich auch in der Tätigkeit der knapp 80 Bibliotheksmitarbeiter wider, wie weiter unten ausgeführt wird.

Der Bereich Library & Information resources selbst gliedert sich einerseits in die Abteilung „Help & Reader Services“, die vor allem die Auskunftsdienste, die Ausleihe sowie die Schulungsangebote für Studenten und Dozenten umfasst, sowie andererseits in die Abteilung „Information Management“, in der neben der Erwerbungsabteilung und der Katalog- und Metadatenabteilung auch das Archiv und die Sondersammlungen angesiedelt sind.

### **Aufbau, Bestände und Nutzung**

Die Andersonian Library befindet sich im „Curran Building“ auf dem Campus der University of Strathclyde mitten in Glasgow. Sie erstreckt sich über fünf Ebenen, wobei bereits mehrere Expansionen innerhalb des Gebäudes stattfanden und auch noch weitere angestrebt sind, um die stetige Raumnot zu lindern. Die Bestände der Bibliothek spiegeln das Lehrangebot der Universität

wider und enthalten Monografien, Serien, Zeitschriften und elektronische Angebote zu den Bereichen Naturwissenschaft, Technik, Recht und öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Sozialwissenschaften sowie eine Spezialabteilung für Lehramtsstudenten und angehende Erzieher. Der Bestand an Druckwerken beläuft sich auf knapp 900000 Medien und etwa 1200 laufende Zeitschriften, die zum überwiegenden Teil in Freihandaufstellung sofort verfügbar sind. In den verschiedenen Magazinen vor Ort befinden sich außer den schätzenswerten Spezialsammlungen vor allem fragile Ausgaben, selten entliehene Werke und gebundene Zeitschriftenjahrgänge älteren Datums.

Eine besondere Rolle spielen elektronische Angebote, auf die in letzter Zeit auch mittels einer „e-only“-Politik bei der Erwerbung besonders Wert gelegt wird: durch eigene Einkäufe sowie durch die Mitgliedschaft im schottischen Konsortium SCONUL hat die Universitätsbibliothek Zugriff auf fast 700000 e-books und mehr als 100000 e-Zeitschriften, welche vor allem in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft eine große Rolle spielen. Sämtliche Medien mit Ausnahme der Special collections (siehe unten) sind mittlerweile über den Online-Katalog SUPrimo zu recherchieren und ggf. zu bestellen.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek richten sich nach der zu erwartenden Auslastung: während des Semesters ist die Bibliothek von Montags bis Freitags zwischen 7 und 24 Uhr geöffnet, am Wochenende zwischen 9 und 21 Uhr. Dabei stehen jeden Tag Mitarbeiter für die Auskunft zur Verfügung: wochentags von 9-21 Uhr, Samstags von 9-17 Uhr und Sonntags von 12-17 Uhr. In der Prüfungszeit gegen Ende des Semesters ist die Bibliothek durchgehend geöffnet. Während der Semesterferien ist die Bibliothek Sonntags geschlossen und maximal zwischen 7 und 19 geöffnet, wobei der Auskunftsservice ähnlich eingeschränkt wird und höchstens bis 17 Uhr zur Verfügung steht. Ein Sicherheitsdienst ist durchgehend vor Ort. Der Zugang zur Bibliothek erfolgt zentral auf Ebene 3 und ist durch Schranken gesichert, die nur durch einen gültigen Studentenausweis oder einen entsprechenden Mitarbeiter- bzw. Gästerausweis mit Barcode geöffnet werden können.

Die mehr als 1800 Nutzerarbeitsplätze sind auf sämtliche Ebenen der Bibliothek verteilt, wobei innerhalb der Bibliothek ein Farbleitsystem angewendet wird, um verschiedene Arbeitsbereiche je nach Arbeitsumgebung zu kennzeichnen: pinke Bereiche sind als „Silent study“ ausgewiesen, also als „stille“ Arbeitsbereiche, in denen nicht gesprochen werden soll; orange Bereiche sind für „Quiet study“ reserviert, also „ruhige“ Arbeitsbereiche, wo leise Gespräche gestattet sind; grüne Bereiche sind als „Group study“ für Gruppenarbeit reserviert. Mit letzteren hat die Bibliotheksleitung auf den nachdrücklichen Wunsch der Studenten reagiert und mehrere Bereiche innerhalb der Bibliothek ausschließlich für Gruppenarbeiten geschaffen, vor allem auf Ebene zwei. Besonders herausragend sind in diesem Zusammenhang die online buchbaren Gruppenarbeitskabinen, die ungestörtes und konzentriertes Arbeiten für bis zu 8 Personen ermöglichen, sowie die frei belegbaren Monitorarbeitsplätze, welche für 4-6 Personen den Blick auf einen zentralen, großen Monitor bieten, an den ein Laptop etc. angeschlossen werden kann, um gemeinschaftlich an einer Präsentation o.ä. zu arbeiten. Die zahlreichen Gruppenarbeitsplätze werden sehr gut angenommen, haben aber natürlich die bestehende Raumnot weiter verschärft.

Der Versuch der Bibliothek, den Wünschen der Studenten entgegenzukommen und diesen eine möglichst attraktive Arbeitsumgebung zu bieten, zeigt sich besonders darin, dass seit etwa zwei Jahren kalte Speisen und Getränke aller Art in jedem Bereich mit Ausnahme der Special collections gestattet sind.

### **Ausleihe**

Bis auf die Nachschlagewerke sind fast alle in der Andersonian Library vorhandenen Medien ausleihbar, wobei die Studenten die Ausleihe mittels Selbstverbuchungsterminals

eigenverantwortlich vornehmen. Zu diesem Zweck wurde der Bestand im Jahr 2014 nahezu durchgehend mit RFID-Etiketten versehen, die auch bei der Rückgabe mittels „Book-drop“ genutzt werden. Der reguläre Medienbestand wird zunächst auf 6 Wochen entliehen, bei besonders begehrten oder für bestimmte Kurse angeschafften Werken wird die Leihfrist auch standardmäßig auf eine Woche begrenzt, wobei mehrmalige Verlängerungen in beiden Fällen möglich sind. Falls das gewünschte Werk nicht freihand verfügbar ist und aus einem Magazin ausgehoben werden muss, wird dies bei Bestellungen bis 10:30 noch am selben Tag erledigt.

Eine Besonderheit stellt die „Short loan collection“ dar, die ausschließlich sehr stark nachgefragte Literatur enthält: etwa 13 000 Medien sind hier separat aufgestellt und können nur über eigene Verbuchungsautomaten ausgebucht werden, die Leihfrist ist jeweils begrenzt bis 12 Uhr des nächsten Tages (außer bei Ausleihen an Samstagen, die erst Montags fällig werden); Verlängerungen sind nicht möglich. So ist sichergestellt, dass elementare Werke, v.a. aus den Literaturlisten der Vorlesungen und Seminare, kurzfristig zur Verfügung stehen.

Eine wesentliche Aufgabe der Bibliotheksmitarbeiter in der Ausleihe ist das Bearbeiten der genannten Literaturlisten. Die Dozenten legen die relevante Kursliteratur vor Semesterbeginn fest und lassen diese Liste der Bibliothek per Mail oder als Ausdruck zukommen. Die Bibliotheksmitarbeiter überprüfen daraufhin, welche Literatur bereits vorhanden ist und entscheiden, welche Bücher auf der Liste ggf. angeschafft werden sollen sowie welche Titel in die Short loan collection aufgenommen werden. Besonders wichtige Titel für gut besuchte Seminare werden auch mehrfach als Staffelexemplare angeschafft. Eine Serviceleistung der Bibliothek ist, dass die Literaturliste jedes Kurses für die Studenten auf deren persönlicher Uni-Website mit direkter Verbindung zum Online-Katalog verlinkt wird, um rasch verfügbar zu sein.

Als praktische Tätigkeit durfte ich die Regale der Short loan collection mit einem Handscanner entlang gehen, der die RFID-Etiketten automatisch erfasst und so die richtige Reihenfolge überprüft, um falsch eingestellte oder nicht zur collection gehörende Werke auszusondern. Bereits in wenigen Regalen fanden sich zahlreiche Irrläufer, was besonders bemerkenswert ist, da ein solcher Abgleich in jeder Woche durchgeführt wird. Der RFID-Scanner erwies sich darüber hinaus als anfällig für Störungen durch die metallenen Regaltrenner und irrtümliche Scans naheliegender Regale, was schon bei einem derart begrenzten Bestand äußerst beschwerlich war und die Mängel der Technologie deutlich macht.

### **Auskunftsdienste**

Die Auskunftstheke der Andersonian Library wurde vor gut einem Jahr grundlegend überarbeitet. Zuvor war die zentral hinter dem Eingang zur Bibliothek gelegene Theke zweigeteilt und beantwortete im einen Bereich bibliothekarische Fragen und im anderen Bereich technische Probleme der Studenten, welche bei deren Laptops, mit Druckaufträgen, dem Herunterladen elektronischer Texte oder W-LAN auftraten. Dieser sehr weitgehende Service wurde von den Studenten geschätzt, die Zweiteilung der Theke führte jedoch vor allem bei neuen Nutzern zu Verwirrung. Daher wurden beide Theken zusammengelegt, um eine einheitliche Anlaufstelle anzubieten. Jedoch hat sich das Fachpersonal für IT verringert und ist nicht mehr durchgehend verfügbar, weshalb nun die entsprechenden Fragen ggf. von Mitarbeitern ohne IT-Hintergrund bearbeitet werden müssen. Trotz entsprechender Schulungen führt dies immer wieder zu Unsicherheiten, auch die für jeden Mitarbeiter verpflichtend eingeführten Abendschichten einmal wöchentlich bis 21 Uhr sind wenig populär.

Anfragen per Mail oder Telefon werden von zwei Mitarbeitern in unmittelbarer Nachbarschaft zur Auskunftstheke bearbeitet, was allerdings durch die benachbarten PC-Arbeitsplätze der Nutzer zu einer hohen Lärmbelastung für die Mitarbeiter führt. Ein ruhigerer Arbeitsplatz wird zwar

angestrebt, dies erweist sich angesichts der akuten Raumnot jedoch als schwierig.

Sämtliche Anfragen, ob schriftlich, per Mail oder persönlich, müssen darüber hinaus in einem bestimmten Programm erfasst werden. Dies soll statistische Auswertungen ermöglichen, die Schaffung von Standard-Antwort-Katalogen erleichtern sowie die Weiterleitung komplexer Fragen an die Fachreferenten ermöglichen. Da das benutzte Programm jedoch nicht für diesen Zweck konzipiert war, ist die Handhabung schwierig und umständlich, insbesondere bei telefonischen Anfragen, welche nahezu simultan gelöst und erfasst werden sollen.

Die Auskunftsdienste der Bibliothek haben innerhalb der Universität einen besonderen Stellenwert, da deren Telefonnummer auf den Internetseiten von sämtlichen Fakultäten und Einrichtungen der Universität als erste Anlaufstelle angegeben wird. Daher wird die Bibliothek mit zahlreichen fachfremden Anfragen konfrontiert. Dies entspricht offenbar der Gewohnheit aus der Zeit vor der Verbreitung des Internets, soll aber trotz der geänderten Rahmenbedingungen und der damit verbundenen Schwierigkeiten für die Bibliothek beibehalten werden, um den Stellenwert der Bibliothek als zentralen Informationsdienstleister der Universität nicht zu gefährden.

### **Erwerbung, Katalogisierung und Metadaten**

Die Abteilungen für Erwerbung und Katalogisierung befinden sich zwar im selben Büroraum, arbeiten jedoch getrennt voneinander; der integrierte Geschäftsgang wird lediglich als Fernziel angestrebt. Dies bringt vor allem in der Kommunikation der Abteilungen untereinander Schwierigkeiten mit sich, wie unten ausgeführt wird. Die Auswahl der zu erwerbenden Werke wird wie in Deutschland durch Fachreferenten für die einzelnen Fächer getroffen, eine große Rolle spielen jedoch „standing orders“: während man in Deutschland unter diesem Begriff die automatische Belieferung durch Verlage oder Händler nach einem vorher festgelegten Erwerbungsprofil versteht, ist der Begriff in UK enger gefasst: gemeint sind bestimmte Publikationsreihen, z.B. der Royal Geographical Society, die automatisch an die Bibliothek geliefert werden. Aufgrund der Budgetgrenzen werden diese Reihen teils nur noch in Auswahl erworben.

Zur Erwerbung von Monographien und Sammelwerken wird hauptsächlich ein einzelner Lieferant genutzt, der eine komfortable Online-Recherche- und Bestell-Oberfläche bereitstellt, auf der längere Erwerbungslisten durch die Fachreferenten hinterlegt und von den Bibliothekaren abgearbeitet werden können. Ein Großteil der Erwerbung wird seitens des Lieferanten bereits gestempelt und mit unbeschriebenem RFID-Etikett versehen angeliefert, vor Ort erfolgt dann die Vergabe der Notation und die Einbuchung ins System. Aufgrund der studentischen Zielgruppe und infolge der Raumnot wurde die Absicht aufgegeben, ältere Ausgaben zu archivieren; stattdessen werden bei Neuerwerbungen die Vorgängerausgaben üblicherweise makuliert. Darüber hinaus wird auch die Nutzung des gesamten Bestandes evaluiert: als Zielvorgabe sollen von fünf Jahren je 20 % des Bestandes auf ihre Nutzung und ihren weiteren Verbleib hin überprüft werden.

Die Erwerbung von E-Books zeigt die generelle Schwierigkeit unterschiedlicher Geschäftsmodelle im E-Book-Bereich: zwar ist auch in Deutschland das System bekannt, das bei den ersten drei Nutzern eine anteilige Benutzungsgebühr und beim vierten Nutzer den vollen Preis des E-Books veranschlagt. Dies bedeutet, dass man in diesem Fall etwa das doppelte des normalen Preises bezahlt. Ein solches Modell ist jedoch nur bei wenig genutzten Büchern sinnvoll, bei denen es voraussichtlich nur selten zu einer zweiten oder dritten Nutzung oder gar zum vollständigen Kauf kommen wird, was angesichts der gewählten Titel in Strathclyde eher unwahrscheinlich ist. Verschärft wird dies durch den – anders als in Deutschland – extrem hohen Preis für E-Books an sich, die in Großbritannien zuweilen das doppelte oder dreifache der Print-Ausgabe kosten .

Für die Erwerbung und Katalogisierung wird das Verwaltungssystem Voyager eingesetzt, das jedoch insbesondere im Bereich elektronischer Publikationen Defizite aufweist, da die Erfassung

solcher Werke nicht im System vorgesehen war und seitens des Herstellers auch keine entsprechenden Updates mehr erfolgen. Aufgrund der Trennung zwischen Erwerbungs- und Katalogabteilung, die unterschiedliche und nicht miteinander verbundene Komponenten des Systems Voyager nutzen, ist auch eine Informationsweitergabe zwischen beiden Abteilungen nur sehr umständlich möglich. Insbesondere bei Erwerbungs Wünschen oder Literatur für Seminare ist dies problematisch: da die Katalogabteilung keinen Zugriff auf die Erwerbungs-komponente des Systems hat, müssen dort erfasste Notizen handschriftlich kopiert und dem entsprechenden Medium beigelegt werden, um in der Katalogabteilung berücksichtigt werden zu können. Auch die Erfassung und Bearbeitung von Rechnungen ist unnötig umständlich und zeitintensiv, wobei erschwerend hinzu kommt, dass Rechnungen nicht selbst beglichen werden dürfen, sondern die Finanzabteilung der Universität angerufen werden muss. Der Wechsel auf ein neues und zeitgemäßes Verwaltungssystem, um zumindest die bibliothekarischen Herausforderungen zu lösen, ist also dringend geboten und wird auch angestrebt, wobei die Freigabe entsprechender Mittel jedoch noch nicht gesichert ist.

Als vergleichsweise kleine Bibliothek werden in Strathclyde nur 5-10 % der Medien selbst katalogisiert, während die übrigen Katalogisate über das OCLC System bezogen werden. Eine Katalogisierung im Verbund (wie in Bayern) findet hier nicht statt, auch in Bezug auf Normdaten zu Personen sowie Sachschlagworten. Dies macht die Vergabe von Schlagworten zwar grundsätzlich sehr einfach für die jeweilige Bibliothek, die übergreifende Nutzung von Schlagworten in den Katalogen verschiedener Bibliotheken wird jedoch potentiell erschwert.

### **Die Abteilung „Research & Learning Support“ und die Fernleihe**

In dieser Abteilung sind die Fachreferenten angesiedelt, die sich einerseits wie erwähnt um die Literaturlauswahl kümmern, andererseits jedoch auch an internen Projekten arbeiten und vor allem als Anlaufstelle und Informationsvermittler für fachbezogene Fragen bereit stehen. Dies kann sowohl in Einzel- oder Gruppengesprächen oder auch mittels Vorträgen in Seminaren und Vorlesungen geschehen. Damit soll Studenten und Gastwissenschaftlern eine spezialisierte und ganz auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Literaturlausuche vermittelt werden.

In diesem Rahmen wurde ich mit einem eigenen Projekt betraut, dass die Aussonderung der Nachschlagewerke betraf: durch Katalogrecherche suchte ich etwa 180 der mehrsprachigen technischen Wörterbücher heraus, um sie auf Nutzungshistorie, Aktualität und schließlich Verfügbarkeit im Internet oder bei benachbarten Bibliotheken hin zu überprüfen. Vor diesem Hintergrund wurde zuletzt eine Empfehlung abgegeben, ob das Werk behalten, durch eine Neuauflage ersetzt oder makuliert werden soll.

Auf meinen Wunsch hin verbrachte ich auch einen Nachmittag mit der für passive Fernleihen zuständigen Mitarbeiterin, um das System näher kennen zu lernen; aktive Fernleihen sind in Strathclyde zu vernachlässigen. Fernleihen sind hier offiziell nur für Masterstudenten und Fakultätsmitarbeiter zugelassen und werden meist an die British Library gerichtet. Diese stellt viele Texte bereits elektronisch und vollautomatisch zur Verfügung, sodass Fernleihen unter Umständen innerhalb eines Tages erledigt werden können. Zwar werden auch noch Bücher verschickt, dies jedoch in abnehmendem Maße. In jedem Fall wird für die Fernleihen von der gebenden Bibliothek eine Gebühr von mindestens 6, teilweise bis zu 12 £ berechnet; die Andersonian Library berechnet daher pauschal 9 £ pro nationale Fernleihe, die allerdings nicht dem Besteller, sondern seiner Fakultät in Rechnung gestellt werden. Aufgrund der freieren Bestimmungen im internationalen Leihverkehr ist es daher möglich, dass eine internationale Fernleihe deutlich günstiger ist.

## **Spezialsammlungen**

Die Abteilung "Archives & Special Collections" ist, wie der Name schon sagt, für die besonderen Stücke in Strathclyde zuständig und umfasst vor allem die Nachlässen der Gründungsväter der Universität bzw. ihrer Vorläuferinstitute aus dem 17. und 18. Jhd. Besonders stolz ist die Abteilung auf eine Erstausgabe von Darwins "On the Origin of Species", die 1859 in einer Auflage von lediglich 1250 Exemplaren erschien und erst vor einigen Jahren eher zufällig entdeckt wurde.

Die Abteilung, die lediglich von 3 Mitarbeitern betrieben wird, besitzt einen eigenen Lesesaal, der durch die Bibliothek zugänglich ist; sonst ist die Abteilung von der übrigen Bibliothek nahezu unabhängig. Sie verfügt über einen eigenen Online-Katalog sowie separate Magazinräume für den Altbestand. Das Herzstück der Sammlung bildet der mit Abstand am häufigsten nachgefragte Nachlass von Sir Patrick Geddes, der als Stadtplaner und Universalgelehrter nicht nur zahlreiche Bücher, sondern auch umfangreiche Korrespondenz und Notizen hinterließ.

Um die Studenten für die Spezialsammlungen zu interessieren und die eigene Arbeit zu präsentieren, wird neben monatlich wechselnden Ausstellungen in zwei Vitrinen nahe des Bibliothekseingangs vor allem die Kooperation mit Seminarleitern einschlägiger Fächer – meist der Geisteswissenschaften – gesucht: diese besuchen die Abteilung mit ihren Studenten und bringen diesen vor Ort, teils auch in mehreren Unterrichtseinheiten unter eigenständiger Mitwirkung der Studenten, die Eigenheiten und die Benutzung von Altbeständen näher.

## **Fazit**

Der Fachaufenthalt in der Andersonian Library der Universität Strathclyde war eine bereichernde und außergewöhnliche Erfahrung. Ich wurde in jeder Abteilung sehr freundlich und zuvorkommend aufgenommen und umfangreich über die Arbeitsabläufe sowie über interessante Einzelheiten informiert. So konnte ich tiefgreifende Einblicke in die Struktur und tägliche Arbeit einer britischen Universitätsbibliothek gewinnen und meinen Horizont hinsichtlich alternativer Herangehensweisen und Serviceleistungen beträchtlich erweitern. Zudem konnte ich durch die Arbeit mit ungewohnten Verwaltungssystemen und Software wertvolle Erfahrungen sammeln. Besonders fiel mir auf, dass die Mitarbeiter trotz mancherlei Schwierigkeiten stets mit großem Elan und hohem persönlichen Einsatz auf die Studenten eingingen und stets sehr bemüht waren, den Nutzern den bestmöglichen Service zu bieten.

Gleichzeitig wurde ich stets ermutigt, meine eigenen Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen und meinerseits alternative Handlungsweisen anzubieten, was Grundlage für spannende und aufschlussreiche Diskussionen bot. Dies war insbesondere der Fall in Bezug auf den Bericht über meine Beobachtungen, den ich auf Bitten der Bibliotheksleitung anfertigte und in meiner letzten Woche mit den Abteilungsleitern diskutieren konnte: dabei ging es insbesondere um die Reorganisation der Auskunftsdienste, die stärkere Einbindung der Mitarbeiter bei internen Reformen, eine mögliche andere Handhabung der Fernleihe sowie die angehende Umgestaltung der teilweise unübersichtlichen und mit Information überfrachteten Website.

Neben dieser fachlichen Weiterbildung war ich natürlich besonders froh, meine Sprachkenntnisse zur Anwendung bringen und in meiner Freizeit Glasgow, Edinburgh und weitere Teile Schottlands kennenlernen zu können, was die Reise mit großartigen kulturellen und landschaftlichen Eindrücken ergänzte. Durch meine zahlreichen Bekanntschaften mit Bibliothekaren vor Ort bin ich zuversichtlich, auch künftig mit die Entwicklung der Andersonian Library mitverfolgen zu können und mit den dortigen Kollegen weiter Erfahrungen auszutauschen.

Felix Schneider, 06.04.2015